

Newsletter „Bedrängte und verfolgte Christen“ Mai 2019

Verantwortlich: Pfr. i.R. Ernst Herbert
vom „Ökumenischen Arbeitskreis Religionsfreiheit“ Neumarkt i.d.OPf.
Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – Tel. 09181/254162
eg.herbert@t-online.de



S y r i e n - der christliche Arzt und Baptistenpastor Jarry Haddad aus Aleppo

Nachschrift aus dem „Arbeitskreis Religionsfreiheit“ der Evangelischen Allianz Deutschland
- erschienen am 21.3.2019

„Sie hätten lieber bleiben sollen!“

Ungewöhnliche Worte aus dem Mund eines syrischen Christen. Der Chirurg und Baptistenpastor Jarry Haddad aus Aleppo bedauert es, dass so viele Flüchtlinge sein Land verlassen haben. Während des seit 2011 tobenden Bürgerkriegs habe es im Land immer sichere Zonen gegeben. Doch zwölf Millionen Bürger seien stattdessen fortgegangen. „Das war eine regelrechte Phobie“, sagt er der Evangelischen Nachrichtenagentur „idea“: Wenn ein Nachbar oder Freund gegangen sei, habe man sich ihm angeschlossen, auch wenn es dazu keinen Grund gegeben habe. Christen hätten mitgemacht.

In Aleppo hätten vor dem Bürgerkrieg unter den 2,7 Millionen Einwohnern 400.000 Christen gelebt. Heute seien es nur noch 30.000. Haddad ist bewusst geblieben, um den Menschen in Not beizustehen. Zusammen mit seiner von ihm 2003 gegründeten 100 Mitglieder zählenden Gemeinde hat er zahlreiche Hilfsaktionen gestartet. Er hofft, dass möglichst viele der Flüchtlinge wieder zurückkehren: „Im Westen werden sie nicht glücklich.“ Der dort vor allem auf Arbeit und Beruf ausgerichtete Lebensstil passe nicht zum Lebensstil der Menschen im Nahen Osten, der stärker die Gemeinschaft und Familie als Werte herausstellt. Deshalb hat er auch alle Angebote ausgeschlagen, sich als Arzt irgendwo im Ausland niederzulassen: „Ich gehöre nach Aleppo“, bekennt er.

Eine Vision: Brunnen bauen

Eine besonders spektakuläre Aktion hat Haddad 2012 ins Leben gerufen. Bei einer Konferenz christlicher Leiter habe er den Impuls verspürt, - er selbst spricht von einer Vision -, dass er Brunnen bauen solle. Er habe das mit den anderen christlichen Leitern besprochen – und sei ausgelacht worden. Wozu Brunnen, wenn es in der Wirtschaftsmetropole Aleppo doch eine gut funktionierende Wasserversorgung gibt? Die ersten drei Brunnen zum Preis von jeweils zwischen 3.000 und 5.000 Euro finanzierte er aus eigener Tasche. Das wirkte überzeugend. Andere schlossen sich ihm an. Am Ende – im März 2014 – gab es 20 Brunnen in der Stadt. Alle befanden sich auf dem Gelände von Kirchen sowie christlichen Schulen und Organisationen. Haddad lässt sich bei allen seinen Hilfsaktionen von dem Bibelvers leiten: „Darum, so lange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“ (Galater 6,10). Wenige Tage später zerstört eine Bombe die Wasserversorgung in der Stadt. Sieben Monate lang bleiben alle Wasserhähne trocken. Haddad ließ 39 Transporter zu Tankwagen umbauen und versorgte damit einen großen Teil der notleidenden Bevölkerung. Den Bau der Brunnen setzte er während des Krieges fort. Inzwischen gibt es 41. Der Arzt rief weitere Hilfsaktionen ins Leben. Während des Krieges, der in Aleppo 1.700 Tage andauerte, versorgte seine Gemeinde 4.825 Familien mit Lebensmitteln. Unterstützung bekam er und das von ihm gegründete Hilfswerk „Lebendige Hoffnung für Familien“ von der britischen Organisation „Barnabas Fund“. Er kümmerte sich um 98 Witwen, die ihre Ehemänner im Krieg verloren hatten, und um 192 Waisen und Halbwaisen. Er unterstützt das St. Lukas-Medizinzentrum, in dem fast 1.000 Patienten jeden Monat behandelt werden. Er sammelte Handwerker um sich, um den syrischen Flüchtlingen zu helfen, ihre im Krieg zerstörten Häuser zu reparieren. Seine Gemeinde kümmert sich um 3.200 Senioren, die von ihren Familien verlassen wurden – sie werden besucht und medizinisch versorgt.